

DIE PROFIS FÜR DIE GANZ GROSSEN AUFTRITTE

publitec Präsentationssysteme &
Eventservice GmbH
bei den Bregenzer Festspielen

Die Bregenzer Festspiele

Seit 1946 gibt es die Bregenzer Festspiele. Alles begann auf zwei Kieskähnen, die eine Gruppe von Bregenzer Bürgern heranschleppten, um nach dem Krieg wieder etwas Schönes zu schaffen. „Es war kein Kulturstaatsrat oder Regierungsbeschluss, der das Festival initiierte, sondern eine Bewegung von unten“, erklärt Pressesprecher Axel Renner und fasst in kurze Worte, was hier über Jahrzehnte prägend wurde: Die Bregenzer Festspiele stehen für die Demokratisierung der Kunstform Oper. Hier sitzt der Hochschulprofessor neben dem Hausmeister, und beide sind fasziniert von der Inszenierung.“ Das Erfolgsrezept, so Renner: „Wir sind breitenwirksam und doch nicht populistisch. Qualität und Quote bilden hier keinen Widerspruch.“ Heute kommen in der gut vierwöchigen Spielzeit im Juli und August rund 250.000 Menschen in den besonderen Kulturgenuss der Festspiele. Neben der großen Seebühne sind auch das Festspielhaus und kleinere Bühnen Teil des Festivals. Schauspiel und Konzerte sowie neue Formate bekommen hier neben dem Zuschauer magneten Seebühne eine besondere Aufmerksamkeit.



IM BILDERRAUSCH

Die Seebühne der Bregenzer Festspiele ist einer der spektakulärsten Schauplätze der Opernwelt. Und sie stellt die Veranstaltungstechnik vor ungewohnte Herausforderungen. Bei der Lösung unterstützte der Herdecker Videotechnik-Spezialist publitec Videodesigner und Techniker.

Wenn die größte aller Lichtsetzerinnen den Bodensee in rötlich-goldenes Licht taucht, wird die Bregenzer Seebühne zur Kulisse eines einzigartigen Naturschauspiels: Der Sonnenuntergang am Bodensee schafft immer wieder eine besondere Atmosphäre für den Auftakt der Vorstellungen. Umgeben von den Vorarlberger und Schweizer Alpen schmiegt sich die Bühne an das Ufer des Bodensees. Über ihn kommen die Opernfans aus ganz Europa jetzt, kurz vor Spielbeginn, auch per Schiff nach Bregenz. Während Entenfamilien noch an den riesenhaften Bühnenaufbauten vorbeiziehen, strömen Zuschauer auf die Tribünen gegenüber der Kulisse.

An den meist ausverkauften Spieltagen sind es fast 7.000. Und wenn sie nicht den Wasserweg von Konstanz, Lindau oder Friedrichshafen wählen, nähern sie sich über die pittoreske Uferstraße unterhalb des großen Pfänders oder per Bahn dem Festspielort. Schon der Blick von der Uferstraße aus nach Bregenz, so Axel Renner, Pressesprecher der Bregenzer Festspiele, liefert ein besonderes Schauspiel. Alle zwei Jahre verändert sich die Bühnenkulisse im Bodensee, die weithin sichtbar zum Wahrzeichen der Bregenzer Bucht wird. Denn mit dem Wechsel des Spielplans wird auch die Bühne komplett erneuert. Es scheint, als sporne die beeindruckende Umgebung dazu an, die vorherigen Kulissen noch zu übertreffen. „Das ist alle zwei Jahre sowohl Abenteuer als auch eine Punktlandung“, erklärt Axel Renner, „denn wir bauen stets Prototypen.“ Und so beginnen, wenn Ende August der letzte Ton der zweiten Spielzeit verklungen ist und der Applaus nicht mehr in den Ohren der Künstler nachhallt, die Abbauarbeiten der alten Bühne, um Platz zu schaffen für eine neue. Von nun an tickt die Uhr.



© Bregenzer Festspiele – Dietmar Mathis

Bühnenbildnerin Es Devlin

Die Britin Es (Esmeralda) Devlin studierte englische Literatur an der Bristol University, absolvierte einen Kunstkurs an der Central Saint Martins in London und im Anschluss den Motley Theatre Design Course. Schon als sie Mitte der 90er Jahre den Linbury Prize for Stage Design gewann, der Nachwuchsdesigner für das beste Bühnenbild des Jahres auszeichnet, träumte sie von Bregenz. „Das ist Mekka – wirklich!“, sagt sie, heute dort angekommen. Zuvor erweiterte sie jedoch ihr künstlerisches Spektrum als gefragte Bühnenbildnerin nicht nur für Oper, Schauspiel und Tanz, sondern auch für die Bühnenshows großer internationaler Popkünstler. Kanye West, Take That, Pet Shop Boys, Lady Gaga oder Beyoncé lassen sich von ihr in Szene setzen. Die Abschlussfeier der Olympischen Spiele in London im Jahr 2012 gestaltete sie ebenfalls. Und auch das Label Louis Vuitton würdigte ihre kreative Kraft: Es vertraute der britischen Bühnenbildnerin in den vergangenen Jahren mehrfach die Gestaltung der Sets für seine Modenschauen an.

In diesem und im kommenden Jahr sehen die Ankommenden bereits von Ferne zwei riesenhafte Frauenhände, die ein Kartenspiel halten – es zumindest versuchen, denn ein Großteil des Blatts scheint ihnen schon entglitten. Sie bilden den spektakulären Spiel- und Tanzboden für die Oper *Carmen*. So wie die Schicksalsboten in dem wohl bekanntesten Stück von Georges Bizet eine besondere Rolle spielen, kommt ihnen auch in der Inszenierung des dänischen Regisseurs Kasper Holten eine zentrale Bedeutung zu. Das reflektiert die Bühne der renommierten Theaterkünstlerin Es Devlin (siehe Kasten). Die Karten scheinen zu schweben und doch in die Tiefe gezogen zu werden. So wie *Carmen* selbst zwischen Freiheit und Schicksal strauchelt und schließlich von ihrem Geliebten, Don José, im Wasser des Bodensees ertränkt wird.

IN EINER HAUPTROLLE: VIDEOTECHNIK

Während also Ingenieure, Statiker und Schreiner mit dem Bau beginnen, fangen bei den Veranstaltungstechnikern die Köpfe an zu rauchen. Denn sie bespielen eine Bühne im Wasser, die Wind und Wetter ausgesetzt ist: Schon das allein ist Herausforderung genug. Markus Holdermann, stellvertretender Leiter der Licht-Abteilung in Bregenz, erläutert das: „Durch Sonne, Feuchtigkeit und Wind arbeitet die Bühne. Die Bildjustage der Projektion zählt dabei zu den besonderen Tücken.“ Hinzu kommen die Größe – in Bregenz sind die Bauten gut ein Drittel größer als an einer normalen Opernbühne, um vor der Landschaft zu wirken – und die Tatsache, dass jede Veränderung, jeder Szenenwechsel vor den Augen der Zuschauer geschieht. Kein Vorhang verbirgt die nötigen Umbauten – nur Licht und Projektionen lassen die Veränderungen als Teil des Spiels erscheinen – oder verbergen sie. Pressesprecher Axel Renner: „Das muss dramaturgisch begründet und inhaltlich berechtigt sein, sonst bleibt der Effekt ein reiner Effekt und nutzt sich ab.“ Damit werden Licht und Projektionen selbst zu Hauptdarstellern auf dieser Bühne.



© Bregenzer Festspiele – Dietmar Mathis

BEGEISTERTE KRITIK

Und so kommentiert Claudio Armbruster im heute-journal auch die diesjährige Premiere: „Eine große Bühne braucht große Bilder“, und er konstatiert: „Die alles dominierenden Videoprojektionen – ein Bilderrausch!“ Möglich machen das die Arbeiten des Videodesigners Luke Halls. Sie verwandeln die mehr oder weniger statische Bühne in ein bewegtes Bühnenbild. Sobald die Sonne im Bodensee untergeht, gehört die Kulisse ganz ihnen – und den Schauspielern, die sie im Zusammenspiel in einer spektakulären Inszenierung zum Leben erwecken. Mal erscheinen Herz, Pik und Kreuz, mal sieht man die Bilder der Live-Kameras auf den Spielkarten. Sie wirbeln scheinbar durch die Luft und drehen sich – je nach Schicksalslage der Heldin. Diese Dynamik erfordert von den Operatoren an den Projektoren einen punktgenauen Einsatz. „Im ganzen Stück gibt es über hundert Cues. Die müssen nicht nur zeitlich sitzen, sondern auch präzise auf die Spielkarten ausgerichtet sein“, sagt Andre Groß von **publitec**. Der Bild- und Videotechnik-Spezialist lieferte die Maschinen für die Projektion: Unter anderem zwei d3 Medienserver 4x4pro und vier 4K30 Boxer von CHRISTIE®. Dieser Auswahl waren intensive Recherchen und Beratungen vorausgegangen, denn die Technik muss einwandfrei funktionieren – alles andere würde dem Publikum sofort auffallen.

TECHNOLOGIESPRUNG

Lichttechniker Markus Holdermann hatte sich dafür gemeinsam mit Luke Halls die verschiedenen Medienserver auf Messen und schließlich bei den Herstellern selbst angesehen. Der Medienserver von d3 Technologies gehörte zur engsten Auswahl. Luke Halls und Es Devlin hatten damit schon bei anderen Projekten gute Erfahrungen gemacht. Wie der Zufall es wollte, trafen sie bei ihrem Besuch bei d3 in London schon am Flughafen auf **publitec**-Geschäftsführer Andreas Flemming und **publitec**-Produktmanager Andre Groß – ebenfalls unterwegs zu dem Londoner Spezialisten für Medienserver. Sie kamen ins Gespräch. „Wir hatten den Eindruck, dass wir als objektive und unabhängige Ratgeber, die die Systeme der engeren Auswahl gut kennen und vertreiben, sehr hilfreich bei der Entscheidung waren“, sagt Andreas Flemming. Im Austausch über Vor- und Nachteile der Systeme wurde klar, welche Anforderungen Holdermann und Halls an die neuen Medienserver stellten: Ganz grundlegend war ein gutes 3D-Mapping auf die Karten sowie die Möglichkeit, Geometrie und Helligkeitsunterschiede anzupassen. So steht beispielsweise jede der etwa 6,7 mal 4,3 Meter großen Spielkarten auf der Bühne in einem anderen Winkel zu den Projektoren. Zwischen 30 und 40 verschiedene Projektionsflächen müssen die Operatoren daher einrichten können. Ein Tracking-System hilft zudem, Bewegungen der Bühne in realtime zu verfolgen und darauf zu reagieren. Da sich Teile der Bühne und einzelne Karten während der Vorstellung drehen, war das eine zusätzliche Erleichterung.

„Mit guter Beratung erspart man sich und dem Kunden so manches blaues Auge“

Wenn Veranstaltungstechniker vor einer Investitionsentscheidung stehen, wägen die Technikdistributoren von **publitec** genau mit ihnen ab, wie die Dimensionierung der Geräte und Maschinen ausfallen sollte. „Wir kennen unser Sortiment sehr gut und haben natürlich vorher bereits genau recherchiert, welche Argumente jeweils für die Produkte sprechen“, sagt **publitec**-Geschäftsführer Andreas Flemming. Regelmäßige Rückmeldungen aus der Wartung des Herdeckers Videotechnik-Spezialisten runden das Bild ab. Je nach Einsatzzweck rät er daher von überdimensionierten Investitionen ab – aber er meldet auch Bedenken an, wenn eine vermeintlich billigere Lösung zu Problemen führen würde. Das ist im Sinne des Kunden, aber auch im eigenen. Denn selbstverständlich stehen die Herdecker mit Support und Back-up im Wort. Bei großen Projekten wie den Festspielen auf der Seebühne ist ein Mietgerät als schnelle „Ausfallversicherung“ selbstverständlich. Und natürlich gehören auch Schulungen an neuen Geräten zum Angebot. Mancher Lampenausfall kann beispielsweise durch gute Pflege verhindert werden: In Bregenz war angesichts der vielen Insekten die tägliche Filterreinigung und der Vormittags-Check ein Muss.

© Bregenzer Festspiele – Katharina Fa



Markus Holdermann

Die Opernstars der Bild- und Videotechnik

Für die Bregenzer Inszenierung von *Carmen* entschieden sich Videodesigner Luke Halls gemeinsam mit der technischen Leitung der Festspiele für die d3 Medienserver 4x4pro und hochauflösende sowie lichtstarke Projektoren von CHRISTIE®. Beraten wurden sie bei dieser Entscheidung vom Veranstaltungstechnik-Spezialisten **publitec**. „Die meisten Medienserver konzentrieren sich auf das Speichern, Aufbereiten und Abspielen von Content, während d3 schon in der Planungsphase tiefgehende Möglichkeiten bietet“, erklärt **publitec**-Geschäftsführer Andreas Flemming. Besonders stark, so Flemming: die Fähigkeiten des d3-Systems, bereits während der Projektkonzeption Medieninhalte Präsentationsflächen zuzuordnen – Projektleiter und Kunden sähen so „ihre“ Bühne maßstabsgerecht als Simulation im 3D-Raum. Die Ausspielung erfolgt dann 1:1 innerhalb der d3-Umgebung.

Was für die Boxer von CHRISTIE® sprach? Kompakt, leicht und robust: Die Projektoren von CHRISTIE® vereinen alle nötigen Qualitäten für den anspruchsvollen Einsatz. Und das bei intuitiver Bedienung und sicherer Überwachung von Lampen, Spannung und Temperatur.

Selbst bei hochauflösenden 4K-Inhalten geht kein Pixel verloren – mit sechs 450W-Quecksilberlampen und TruLife-Bildverarbeitung wirft der CHRISTIE® Boxer 4K30 gestochen scharfe Bilder auf die Leinwand: brillant, lebensecht und kontrastreich – dank 30.000 Lumen auch auf die große Projektionsentfernung von 60 Metern zwischen Lichtturm und Seebühne.

© Bregenzer Festspiele – Karl Forster

Was dann aber schließlich ausschlaggebend für die Entscheidung war? „Die Medienserver von d3 erleichtern die Zusammenarbeit zwischen Designern in London und Operatoren in Bregenz – einfach, weil der Workflow genau darauf ausgerichtet ist“, erklärt Markus Holdermann. Andre Groß bestätigt: „Der Workflow, den d3 entwickelt hat, ist wirklich genial und es gibt niemanden sonst, der da so rangeht.“ Wurden Mapping-Projekte früher per Hand gefahren, so beinhaltete das sehr langwierige Arbeitsschritte: den Content aus einem 3D-Tool rausrendern, wieder importieren, aus der Zuschauerperspektive auf das 3D-Modell zurückprojizieren und dann aus der Projektor-Position wieder rausrendern – und das für jeden einzelnen Projektor. Heute legen Techniker und Designer anhand von Laser-Messungen zunächst ein 3D-Modell der Bühne an, für das die Videodesigner dann die Videoprojektionen entwerfen können. Für Andre Groß, Produktmanager für Medienserver bei **publitec**, war klar: „Bei diesem speziellen Vorhaben war der d3 4x4pro die einzige mögliche Lösung.“ Um den Budgetrahmen der Bregenzer einzuhalten, rieten sie dazu, in gebrauchte statt neue Projektoren zu investieren. Auch damit habe **publitec** absolut überzeugt, so Holdermann: „Alle Projektoren waren bestens gewartet – wie neu. Und als Back-up lieferten sie Mietprojektoren dazu.“ Da die Technik der Seebühne derzeit komplett modernisiert wird – die gesamte Regie ist nun über ein leistungsfähiges Glasfasernetz mit den Außenbereichen verbunden – war der Übergang zu den zukunftsweisenden d3 Medienservern und 4K30 Projektoren nur konsequent, betont der Licht- und Videotechniker: „Insgesamt habe ich den Eindruck, dass wir mit dem Technologiewechsel einen entscheidenden Schritt in die Zukunft gemacht haben und dadurch auch an der stetigen Weiterentwicklung, insbesondere bei d3, teilhaben“.

Die Bregenzer trafen also eine Entscheidung, die sie seitdem nicht bereut haben: Die Zusammenarbeit mit dem Londoner Medienserver-Spezialisten d3 Technologies und dessen exklusivem Distributor in Deutschland, **publitec**, sei fortan nahezu reibungslos gewesen, freut sich Holdermann. Mitte April kamen die zwei Maschinen von d3 – drei Monate vor Spielbeginn. Die lange Vorbereitungszeit war Holdermann extrem wichtig, denn er wollte sichergehen, dass noch vor der Premiere alle Fehlerquellen – auf technischer wie menschlicher Seite – behoben werden konnten. Tatsächlich stellte ihm die Technik zunächst ein Bein, denn durch einen Transportschaden funktionierte einer der beiden Server nicht zuverlässig. „Da hat d3 schnell und flexibel reagiert, ihn repariert und auch den anderen ohne weitere Diskussionen ausgetauscht, als es mit ihm Probleme gab.“ Service und Support seien top gewesen. „Schon da sahen wir, dass wir uns auch bei Ausfällen auf schnelle Abhilfe verlassen können“, so Holdermann, „und das bestätigte sich im Verlauf unserer Zusammenarbeit.“ Tatsächlich behielt Andre Groß, der zu Beginn der Spielzeit eigentlich Urlaub hatte, ständig sein Handy im Auge. Er wollte auf jeden Fall zur Stelle sein, wenn die Bregenzer ihn brauchten. Ein Anruf kam nicht – auch das eine Folge der guten Vorbereitung.

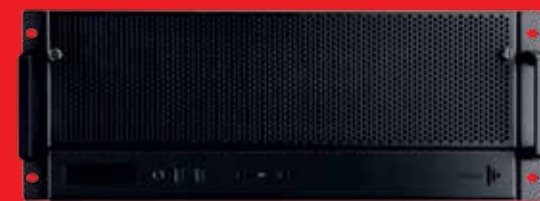
GEZIELT GESCHULT FÜR DEN FLEXIBLEN EINSATZ

Dafür hatte Andre Groß mit den Operatoren der Medienserver zwei intensive Schulungen abgehalten. Weil er die Besonderheiten von d3 aus eigener Anwendung bestens kennt und sein Wissen sehr projektbezogen an die Anwender weitergeben konnte. „Neben der Seebühne bespielten die Operatoren auch eine Kugel, die Bestandteil der Bühne im Großen Saal des Festspielhauses war“, erinnert er sich. Die Live-Aufnahmen von den Puppenspielern des Ensembles „Hotel Modern“ integrierten sich hier in die Inszenierung des Stücks „Moses in Ägypten“. Jedes der beiden Bühnenbilder brachte seine besonderen Herausforderungen mit sich – das bekam Groß in dieser Zeit intensiv mit. Im Rückblick wundert er sich über die Gelassenheit, mit der die Veranstaltungstechniker in Bregenz an die Aufgaben herangingen. „Aber vielleicht ist das gar nicht anders möglich“, überlegt er und ergänzt anerkennend: „Da entwickelt sich ein großer Zusammenhalt im Team – und der trägt dann auch durch die Zeit, wenn es eng, hektisch und heiß wird.“

NATUR VS. TECHNIK

Die Hitze war dann auch eines der wenigen Probleme, an denen Markus Holdermann für die nächste Spielzeit noch arbeiten möchte. Man stelle sich einen Projektionsraum vor, in dem neben den Hochleistungsprojektoren auch die großen Verfolgerscheinwerfer für die Bühne stehen. „Da entsteht eine Menge Wärme – gut, dass zumindest die wassergekühlten Boxer von CHRISTIE® nicht noch weiter dazu beitragen“, so Holdermann. Einfach das Fenster aufmachen, um mittels einer leichten Seebrise für Durchzug zu sorgen, ist dafür nicht unbedingt eine geeignete Lösung. Denn, so berichtet Andre Groß: „Wir sind am See und am See sind Millionen von Mücken und Faltern. Jetzt stellen Sie sich einmal vor, was passiert, wenn sie da mit einer Taschenlampe leuchten. Sie zieht die Tiere magisch an. Und jetzt stellen Sie sich vor, wie viele Mücken sie anziehen, wenn diese Taschenlampe um ein Vielfaches größer, eben ein riesiger Scheinwerfer, ist!“

Von all dem bekam das Publikum auf den Tribünen am Seeufer jedoch nichts mit. Sie feierten ihre *Carmen* mit begeistertem Applaus. Mit 100-prozentiger Auslastung der Sitzplätze zeigte die diesjährige Spielzeit wieder: **Bregenz ist anders**. Noch einmal wird es im kommenden Jahr so wirken, als mische eine riesenhafte *Carmen* ihre Karten und damit ihr Schicksal neu. Dann wird auch diese Bühne einer neuen weichen. Wir sind gespannt, wie dann Giuseppe Verdis „Rigoletto“ in Szene gesetzt wird. Und welche neuen Technik-Features die Vorstellung zu einem ganz besonderen Erlebnis machen.



d3 Medienserver 4x4pro



4K30 Boxer von CHRISTIE®

LED oder Projektion? Kommt auf den Einsatzzweck an!

In den vergangenen Jahren hatten die Licht- und Videotechniker in Bregenz verschiedentlich auch LED-Wände für das Bühnenbild eingesetzt. Für *Carmen* fiel schnell die Entscheidung, mit Projektionen zu arbeiten. Neben der sehr viel weicheren Bildwiedergabe war vor allem der Betrachtungswinkel ausschlaggebend: Denn LEDs wirken bei bestimmten Neigungswinkeln nicht. Da aber die Spielkarten auf der Bühne alle unterschiedlich geneigt sind, bot sich der Einsatz von Projektionen an. Vorteile der LEDs, wie ihre Brillanz auch bei hellem Umgebungslicht und die Flexibilität, kommen bei diesem Bühnenbild nicht zum Tragen.



publitec Präsentationssysteme & Eventservice GmbH

Gahlenfeldstraße 7a · 58313 Herdecke

Tel.: +49 (0) 2330 80 320 · info@publitec.tv · www.publitec.tv